Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 39 (1952)

Heft: 24: Erziehung in Italien (Mutilatini) ; Gestaltung der Religionsstunde ; Material für Sprachübungen

Artikel: Wo nehme ich Sprachübungen her?

Autor: Fanger, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539277

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ches könnte auch von Vereinen und gewissen Jugendorganisationen gesagt werden.

Es stellt sich die Frage, ob es nicht eine gewisse Zeit gebe, in der die religiösen Interessen überhaupt zurücktreten, und in der darum aus psychologischen Gründen eine gewisse religiöse Schonzeit eintreten müsse. Über diese Frage ist schon viel disputiert und geschrieben worden. Ich mache seit langem die Erfahrung, daß gerade jene Schüler, die in dieser Schonperiode leben, ein sehr reges religiöses Interesse haben, wenn man es zu wecken versteht. Die religiösen Probleme sind doch eigentlich in keiner Lebenszeit brennender als gerade in der Pubertätszeit. In ihr werden die eigentlichen Fragen in ihrer ganzen Tiefe lebendig und geweckt; jetzt will der junge Mensch die nötige Aufklärung haben. Und wenn sie ihm so geboten wird, daß an seine geistige Selbständigkeit einige Anforderungen gestellt und ihr auch einiges Vertrauen entgegengebracht wird, so läßt er sich gerne führen.

Wenn das religiöse Interesse geweckt und das wache Mitmachen im Religionsunterricht erreicht werden soll, dann muß in erster Linie die Reform bei der Familie beginnen. Erst wenn sie wieder echt und tief religiös ist, können auch Schule und Kirche ihre Aufgabe erfolgreich erfüllen. Für die Schule aber gilt es, mit den Forderungen der Kirche ernst zu machen und so zu werden, wie die Kirche es in ihrem Gesetzbuche vorschreibt. Auch diesbezüglich stellt sich für uns noch manche sehr ernste und wichtige Aufgabe. Aber auch die beste und ganz im katholischen Geiste geführte Schule genügt nicht, wenn der Religionsunterricht als solcher versagt, wenn er langweilig und uninteressant ist. Wenn das Gähnen wirklich aus ihm vertrieben werden soll, dann müssen die methodischen und gewisse andere Forderungen, welche den Inhalt des Religionsunterrichtes betreffen, erfüllt werden.

Aber auch der beste Religionsunterricht tst nutzlos, wenn er nicht zum religiösen Leben führt, wenn er die Schüler nicht allmählich zur religiösen Tat, d. h. zur Gottesliebe, anleitet. Glücklicherweise macht man immer wieder die Erfahrung, daß die Schüler fast ausnahmslos für eine solche Beeinflussung offen und bereit sind und gerne darauf eingehen, wenn die Instanzen außer der Schule mithelfen. Das religiöse Leben betrifft so sehr den Kern der ganzen Persönlichkeit, daß es nicht von den übrigen Lebensbereichen abgesondert werden kann, besonders nicht im Jugendalter. Erst wenn alle mithelfen, Eltern, Schule, Kirche und das ganze Milieu des Kindes, kann der Erfolg gesichert werden.

VOLKSSCHULE

WO NEHME ICH SPRACHÜBUNGEN HER?

Von Josef Fanger

Vorweggenommen: Die Erfindung der sprachlichen Tauben, die uns gebraten in den Mund fliegen, läßt noch lange auf sich warten. Um persönliche Arbeit des Lehrers kommt keiner herum, der auch nur einen bescheidenen Erfolg ernten will, auch wenn sich dieselbe darauf beschränkt, aus allen möglichen Büchern und Fachzeitschriften die Übungen herauszuholen. Dies soll kein Vorwurf sein; denn nicht jedem »liegt« der Sprachunterricht, und diese Literatur besteht ja, um verwendet zu werden. Zu oft

aber geschieht dies ziellos, alljährlich kommen dieselben Übungen, den Schülern wird's zu langweilig, dem Lehrer verleidet's, und ereicht wird wenig.

Rechtschreibung
ist, sind, war, hat, hatte
muß
Fallfehler
als, wenn
Zeiten
Anredeformen
Frage, Ausruf
usw.

Meine heutige Anregung ist keineswegs neu. Auch die Lehrbücher erfahrener Praktiker bestätigen meinen Versuch: *Die besten Übungen liefern unsere Schüler!* Wir dürfen die kleine Mühe nicht scheuen, die Schülerbeiträge zu sammeln und auszuwerten. Ich legte ein Heft an, versah es gemäß Skizze mit Randeinschnitten; es konnte losgehen. Gleichzeitig mit der Korrektur notierte ich die häufigsten Verstöße auf der entsprechenden Seite. Zeitaufwand: kaum 5 Minuten pro Korrektur! Nach einem Jahr schon füllen die Eintragungen ganze Seiten, und eine reiche Auswahl liegt vor uns. Das Folgende ist nur eine kleine Auslese. Sie besitzt aber den Vorteil, daß die Fehler authentisch sind, es wurde höchstens Unwesentliches zum Thema ausgelassen. Je nach der Mundart zeigen sich noch eine ganze Reihe ortsüblicher Fehler, die in Lehrbüchern selten berücksichtigt, so aber erfaßt werden können.

1. Rechtschreibung

Wier, wihr, wiehr — ebenso mir, dir — Par, par, bahr — mus, muste — lies (lassen) — alein — abenz — Wirzhaus — Schwiz, Schwitz, Schweitz — entlich, müntlich — Statt, Staat, Stadt, statt — geheitzt — vileicht, villeicht, fielleicht — viel, fiel — Aten (= Atem, vgl. Odem!) — Egsahmen, Eksamen, Exsamen — exackt, bekkam,. flinck, flingk — Karackter —kristlich — hate, hatt — schbrechen, schpringen, schtoßen — Gebäck, Gepäck — Grupe, Grube (= Gruppe!) — dreffen, däuer, taüer, deuer — katolisch — leeren, lehren, lehrnen — gerter Her, geerter Her — Uhri, Uhrkanton — mahlen, malen — Läute (= Menschen, Geleute) — vort, Vreude, verdig usw.

Derartige häufigste Fehler zu Übungen zusammenstellen!

2. Ausdruck

a) sein, haben.

Der Mai ist da, die Bäume haben verblüht. Das Vieh ist auf der Weide. Die Kühe haben Schellen an. Viele Bauern haben zuwenig Gras. Es war zu trocken. Am Mittwoch war Markt. Wir haben eine Kuh verkauft. Sie hat viel Milch gegeben. Sie hat viel gegolten. Sie ist in der Genossenschaft. Einige Bauern sind auf die Alp. Daheim ist nur eine Sommerkuh.

Die Sonne ist untergegangen. Die Berge sind rot. Es ist kühler. Nun hat der Vater Feierabend. Vor dem Haus ist eine Bank. Vater und Mutter sind auf der Bank. Der Knecht hat eine Pfeife angezündet. Es wird immer dunkler. Die Vögel sind still. In den Häusern sind nur noch wenige Lichter, die andern sind gelöscht. Der Mond ist aufgegangen. Am Himmel sind viele Sterne. Jetzt haben die Menschen Ruhe. Am Morgen sind sie wieder frisch. Jeder Mensch hat den Feierabend gern. Er ist Erholung.

Wir haben vier Kirschbäume. Zwei Bäume haben rote Kirschen, zwei wilde haben braune, einer hat schwarze, aber er ist ein alter. Auch die Nachbarn haben viele Kirschbäume. Im Frühling haben wir gesehen, daß der Hagel ihnen nicht gut getan hat. Er hat ihnen die Blüten herunter geschlagen. Man sieht jetzt noch, daß es gehagelt hat. Die Kirschbäume haben schön geblüht. Bald sind die Kirschen reif. Ich habe gerne Kirschen. Ich habe

heuer schon Kirschen gehabt. Wir haben noch eingemachte Kirschen.

Bald ist das schriftliche Examen. Das Schuljahr ist nicht mehr lange. Wir sind fast fertig. Wir haben viel auf. Jetzt haben wir Rechnungen und Sprachaufgaben. Aber sie sind nicht schwer. Man muß aufpassen, sonst hat man es doch falsch. Wir haben oft viele Fehler. Wir haben ein Merkblatt geschrieben. Da hat es Inserate für ins Amtsblatt, Zeugnisse und Quittungen. Man muß einen Aufsatz fehlerlos schreiben können, bis man die Schule fertig hat.

Im Pfarrhaus ist der Herr Pfarrer. Das Haus ist bemalt. Es hat ein Eternitdach. Auf einer Seite ist eine Terrasse. Diese ist verfault. Da haben dieHandwerker ein Gerüst gemacht. Dann haben sie neue Balken hingetan. Auf die Balken haben sie einen Boden gemacht und ringsum ein Geländer. Jetzt ist die Terrasse neu. Sie ist noch nicht gemalt. Der Maler hat auch wieder Arbeit. Das Haus hat viele Fenster. An der Mauer ist ein Spalierbaum. Das Haus ist alt. Es ist eines der schönsten im Dorfe.

Ersetze die Hilfszeitwörter durch treffende Tunwörter!

b) müssen.

Vor dem Examen mußten wir die Bänke putzen. Der Abwart mußte uns heißes Wasser, Bürsten und Putzlumpen geben. In der großen Pause mußten wir es machen. Alle mußten da sein. Wir mußten zuerst die Bänke fegen. Dann mußten wir sie sauber abwaschen. Aber wir mußten aufpassen, daß wir nicht zuviel Wasser auf den Boden spritzten. Jeder mußte dem Herrn Lehrer seinen Platz zeigen. Ich mußte die Rücklehne besser fegen. Wir mußten die Bänke trocknen lassen, dann mußten wir mit Stahlwolle nachreiben. Die Bänke mußten glatt und glänzend werden.

Am Freitag mußten wir turnen. Da mußten wir ein neues Spiel lernen. Wir mußten uns in Dreierkolonne aufstellen. Jede Kolonne mußte eine Partei sein, und wir bekamen dreierlei Bänder, die wir anziehen mußten. Dann mußten wir uns in drei Felder verteilen. Die mittlere Partei mußte gegen die andern spielen. Da mußte man auf beiden Seiten aufpassen. Die mittlere Partei mußte ihre Treffer zählen. Der Lehrer sagte, wir müssen das Dreivölkerspiel fleißig üben.

Einmal mußte ich mit der Mutter in die Stadt. Sie mußte mir eine neue Kleidung kaufen. Der Zug war besetzt, so mußte ich beim Gang sitzen, wo ich nicht gut zum Fenster hinaus sah. Im Laden mußte ich viele Kittel anziehen. Die Mutter mußte fast hundert Franken zahlen. Dann mußten wir miteinander noch andere Geschäfte machen. Ich mußte die Kleiderschachtel selbst tragen. Wir mußten pressieren, um den Zug zu erwischen.

Im Sommer muß der Bauer früh aufstehen, wenn er mähen muß. Er muß das Pferd anschirren und einspannen. Der Knecht muß um die Bäume herum und den Hägen entlang ausmähen. Die Mutter und die Magd müssen die Schwaden verschütten. Wenn die Maschine nicht mehr sauber mäht, muß man den Mähbalken reinigen. Fast den ganzen Vormittag müssen sie so arbeiten. Am Nachmittag muß das gestern gemähte Heu gesammelt werden.

c) als, wenn.

Als ich am Morgen aufstand, sah ich Schnee auf der Matte liegen. Als ich mich angekleidet hatte, ging ich in die Küche. Wenn ich mich gewaschen habe, esse ich. Als ich gegessen hatte, zog ich die Schuhe an. Wenn ich fertig bin, gehe ich zur Schule. Als ich hinaus kam, war es kalt. Als ich das merkte, zog ich einen Kittel an. Als ich beim Schulhaus ankam, fror es mich.

Als ich durch den Wald schritt, bemerkte ich etwas. Als ich nachschaute, war es eine Schlange. Wenn ich mich bewegte, kam sie auf mich zu. Als ich das sah, ergriff ich eine Rute. Als ich diese in die Hand drückte, wurde sie zornig. Ich zog die Rute auf, wenn sie mir nahe kam. Als ich heftig schlug, verendete sie. Als ich sie getötet hatte, kam eine zweite. Als beide dalagen, ging ich frohgemut nach Hause.

Als ich am Montag aufstand, freute ich mich auf das Schülerkino. Als der Nachmittag anbrach, liefen wir ins Dorf. Als wir im Dorf ankamen, ging ich zuerst zur Tante. Als es drei Uhr schlug, liefen wir dem Kino zu. Wenn Pause war, kaufte ich Orangen. Wenn wir die Orangen gegessen hatten, suchten wir unsere Plätze. Als wir den Platz fanden, ging die Vorstellung weiter. Wenn es endete, liefen wir hinaus.

Als ich einmal auf dem Stalldach an die elektrischen Drähte hing, zuckte es mich. Als mir der Bruder die Finger lösen wollte, ging es nicht. Als ich loskam, warf es mich vom Dach auf den Boden. Als ich bewußtlos dalag, sprang der Bruder zur Mutter. Als die Mutter das sah, ging sie mit mir zum Doktor. Als ich an die Reihe kam, sagte er, ich habe zwei Rippen gebrochen. Als er mich untersucht hatte, legte er mir ein Pflaster auf.

Vereinfache die Sätze! Welche Zeit kommt nach »als«, welche nach »wenn«? Suche »Als«-Sätze im Lesebuch, in der Zeitung und ändere sie!

d) Werfall oder Wenfall?

Wir besuchten ein— Säger. Es dauert nicht lange, bis es ein— Laden gibt. Der Säger trägt — dick— Laden weg. Er legt ihn auf — Stein. Dann läßt es d— stark— Motor an. — Im Radio hörte ich — traurig— Bericht vom Dorfe Selva. Der Pfarrer rettete d— golden— Kelch. — Stall begann zu brennen. Es brach ein— schrecklich— Brand aus. — Vater wollte sein Kind retten. Die Feuerwehr nahm d— Hydrant.

Der Vater und ich gingen auf — hoh— Berg. Beim Marschieren spürten wir — warm— Wind. In Bächen rann mir d— Schweiß über d— Kopf herunter, und ich litt stark— Durst. Ich suchte — Brunnen, aber ich fand kein—. Da nahm der Vater d— Rucksack und zog eine Flasche Tee heraus. Ich nahm gierig d— Zapfen heraus und trank — lang— Schluck. Da verging mir d— Durst. Aber — Weg dünkte mich lange, und — Fuß begann zu schmerzen. Keuchend erreichten wird d— Gipfel, und ich setzte mich auf — Wurzelstock. Wir aßen etwas, dann traten wir d— Heimweg an. Aber d— Abstieg machte mich noch müder.

Man hielt d— Schwinget. — D— stolz— Hohgant erblickten wir. Das war — Schaden. — Alois spitzte d— Bleistift. — Der Heuwagen wird durch d— Jeep gezogen. — Ich suche — Taglöhner. — Ich wäre froh, wenn ich — bekäme. — Bald findet d— Markt statt. — Sage dem Hans — freundlich— Gruß! — Ich hätte selber — Angestellt— nötig, sonst müssen wir — ander— fragen. — Er hielt — groß— Hut in die Höhe. Man muß d— Süßmost sieden.

Hoffentlich schickst du mir auch bald — Brief. D— klein— Stier verkaufte der Vater. — D— warm— Kittel kaufte ich in Luzern. — Es wurde ein— Soldat— getroffen, es riß ihm d— link— Arm weg. — Sei so gut und grüße mein— Bruder Josef, d— wirst du wohl kennen. — Ich habe gelesen, daß Herr Schmied — Lehrjung— einstellt. — Ich möchte gerne — Beruf lernen. Es drohte — Streit auszubrechen. — Es hatte d— Weg wieder zugeschneit. — Die Skifahrer machten — Slalom.

Letzte Woche erschien von der SBB — prächtig— Kalender. Es traf — Kalender ein. Wir hätten Freude, wenn wir nächstes Jahr wieder — bekämen. Ich möchte bitten, wieder — zu schicken. D— Kalender können wir gut brauchen. D— Kalender haben wir von Ihnen bezogen. Wir erwarteten — Kalender. Wir erhielten — schön— Kalender. Wir sehen daran, ob — frei— Tag komme. Dies— Kalender ist sehr interessant.

Setze überall den richtigen Fall! Nach welchen Tunwörtern kommt der Werfall, nach welchen der Wenfall? Suche aus Zeitungen solche Fehler und teile sie deinem Lehrer mit!

e) Falsche Zeitformen.

Ladeten — geladet —rufte, riefte — hielte — gehunken — er singte — erratete — geschumpfen — gebrungen — er pfeifte — er hat ein Bild gemalen, das Korn wird gemahlt — gebittet — eingetretet — geloffen (Mundart!) — frisch gebacktes Brot — die Milch hatte gesiedet — siedete — er bindete, gebindet — geschreit, er schreite — er beißte — geschließt, schließte — er sitzte, gesitzt — reißte, gereißt — geschwitzen.

Er schwingte eine Rute — steigte, gesteigt — schweigte, geschweigt — gleitete, gegleitet — schleichte, geschleicht — stoßte, gestoßt — tretete, getretet — er hebte einen Stein auf — gebindet, bindete — geschiebt, schiebte — gewerft, werfte — er treffte ihn mitten auf die Stirn — der Krämer wiegte den Zucker — waschte, gewascht — gebe mir Brot — vergesse es ja nicht — es brennte — gespaltet — gehaltet.

Es gelingte — so esse doch etwas — ergreifte — behaltete — ich denkte an nichts, gedenkt — Kain fliehte — er wißte es nicht — er verbindete die Wunde — ich leidete Schmerzen — es gefrierte über Nacht — das Gras wachste von Tag zu Tag — die Sonne scheinte — ein Mann steigte aus — er heißte Franz — da erscheinte ihm ein Engel — er trinkte aus dem Bache — er blaste ins Feuer — ich besinnte mich eine Weile.

Verbessere! Setze jedes Tunwort in die Grundform, Mitvergangenheit und ins Mittelwort der Vergangenheit!

f) Anredeformen in Briefen.

Seine Wäsche kam zur rechten Zeit. Nun sende ich ihm wieder alles sauber und geflickt. Die Hosen, die er vom Meister bekam, habe ich verkürzt. Er soll dem Mei-

ster dafür danken. Wir haben große Freude, daß er einen guten Platz bekommen hat. Ich hatte oft Angst, wenn er sich als Ausläufer plagen mußte und doch für sein späteres Leben nichts lernte. Er sei immer brav und fleißig, damit ihm seine Meisterleute trauen können. Bald kommt der Vater zu ihm. Er möchte ihn wieder einmal sehen. Er bleibe gesund und sei herzlich gegrüßt von seiner ihn liebenden Mutter.

Sein Brief traf mich, als ich ihm anläuten wollte, ob bei ihm etwas nicht in Ordnung sei. Ich danke ihm dafür. Er machte mir damit eine große Freude und nahm mir die Sorge um ihn ab. Daß es ihm auf seiner Reise gut gefällt, mag ich ihm gönnen. Er kann manches sehen, was ihm seiner Lebtag Freude macht und woran er sich gerne erinnern wird. Er besuche auch seinen Onkel in Zürich, der es immer so gut mit ihm meinte. Er kann ihm damit seine Dankbarkeit beweisen. Auch die Großeltern erwarten von ihm etwa eine Karte. Er bleibe gesund und kehre gesund zurück zu seinen Eltern.

Sein Schreiben erhielt ich, und ich danke ihm dafür. Leider konnte ich ihm am Sonntag nicht berichten, da ich seine Telefonnummer nicht fand. Dafür schreibe ich ihm nun heute und schicke ihm seinen Koffer zurück. Es wird wohl der rechte sein, sonst kann er mir berichten. Ich werde ihm noch schreiben, sobald ich seine Sachen abgeschickt habe. Ich muß noch mit ihm reden wegen seines Knaben. Hat er noch keine Stelle für ihn? Er muß keine Angst um den Burschen haben, er wird ihm viele Freude machen. Ich wünsche ihm und den Seinigen alles Gute und grüße ihn herzlich.

Wann redete man sich so an wie in diesen drei Briefen? Schreibe alles in die Du-Anrede, vergiß nicht, die Fürwörter groß zu schreiben!

Liebe Verwandte! Schon lange hörte ich nichts mehr von —. Da wir in der Schule Briefe schreiben lernen, so will ich — etwas berichten. Ich lade — freundlich ein, an einem Sonntage zu uns zu kommen. Wenn — kommt, wollen wir es gemütlich haben. Ich mache mit — einen Spaziergang oder ich rudere — auf dem See herum. (Schreiben) uns dann noch, bevor — (kommen), damit wir — abholen können. Es wäre fein, wenn — einige Tage bleiben (können), um — zu erholen. Es täte — sicher gut. Bei diesem Briefe dürft — nicht lachen, es ist mein erster. Ich hoffe, daß bei — alles gesund ist. Ich sende — die besten Grüße.

Liebe Kameraden! Aus dem Krankenhaus sende ich — ein Brieflein, damit — (wissen), wie es mir geht. Ich danke — vielmals für — Karten und die Schokolade, die — mir (schicken). Ich sehe daraus, daß — an mich (denken). — (haben) mir beim Skiunfall den Notverband gemacht. Der Doktor sagte, es sei — ganz gut geraten und — (sein) flotte Burschen. Wenn — mich besuchen (wollen), so (kommen) am Nachmittag. Aber da (haben) — Schule. Was (treiben) — immer? (Aufpassen), daß es — nicht geht wie mir. (Bleiben) alle recht gesund und (empfangen) meine besten Grüße.

Setzt überall die Anredefürwörter der 2. Person Mehrzahl ein! Schaut, daß auch das Tunwort damit übereinstimmt! Versucht auch, die Übungen der Du-Anrede in die Ihr-Anrede zu übertragen! Vergeßt die Großschreibung nicht!

Heute bekam ich Deinen Brief. Du weißt nicht, welche Freude Du mir damit machtest. Dafür danke ich Dir herzlich. Auch von Deiner Mutter bekam ich ein Paket. Sei so gut und richte ihr einen Gruß aus! Leider traf ich Dich auf dem Bahnhof nicht an. Ich hätte mit Dir noch allerlei besprechen sollen, bevor Du verreisest. Da werde ich Dich lange nicht mehr sehen. Hoffentlich triffst Du es gut an, ich möchte es Dir gönnen. Vergiß nicht, mir etwa zu schreiben! Du weißt ja, daß es mich wundert, wie es Dir gehe. Bleibe gesund und empfange meine besten Grüße!

Für Deine Anmeldung danke ich Dir bestens. Bald hättest Du Dich verspätet. Du feierst doch in den nächsten Tagen Deinen Geburtstag. Da wünsche ich Dir Glück und Segen, auch die Deinen lasse ich grüßen. Man berichtete mir, Du hättest Dich erkältet, sogar der Arzt habe Dich besucht. Hoffentlich kannst Du bald wieder aufstehen und Deiner Arbeit nachgehen. Schone Dich und gehorche dem Arzt, sonst müßtest Du es büßen und Deine Angehörigen dazu. Ich wünsche Dir recht gute Besserung, Dir und den Deinen sende ich viele Grüße!

Das neue Haus Deines Nachbars gefällt mir, es ist zwar etwas kleiner als das Deine. Dafür steht Deine Wohnung an einem Ort, wo Du Dich einer

herrlichen Aussicht erfreuen kannst. Wenn Du es etwa verkaufen willst, dann sei so gut und denke an mich. Gerne würde ich es erstehen, wenn Du nicht allzu hoch gehst mit dem Preise. Aber an Deiner Stelle würde ich es behalten. Da besitzest Du ein Heim, wo Du Dich wohlfühlen kannst. Gefällt es Dir denn nicht mehr oder willst Du gar wegziehen?

Schreibe diese Aufgaben so, als ob du sie deinem Lehrer oder deinem Meister schikken würdest (Sie-Anrede)!

3. Aus Zeitungen, Protokollen usw.

Wir sind leicht geneigt, die sprachlichen Sünden unserer Schüler zu schwarz (oder zu rot) anzumalen. Deshalb lasse ich eine Sammlung folgen, die ich bei ganz Großen entdeckte. Fehler der Großen zu finden, bedeutet den Schülern ein Festessen!

Welche Vermessenheit, zu behaupten, daß es auch ein kantonaler Umweg zur Volksdemokratie gebe.

Den heimkehrenden Truppen wurde einen begeisterten Empfang bereitet.

Aus einem Protokoll einer Viehzuchtgenossenschaft:

Stattuten, Stimrecht, Gasthaus Rosli (statt Rößli), Anmeltung, Kostgelt, Stimenmerheit, abgewisen, aufzukomen, Acktuar, anwesent, kantonahlen, Festeztung, Eintritgeld, Eintrettende, herabgesezt, Tirbesizter, Ankauf eines Stier, Abenderung, bewiligt, eingestelt, laudet, 10 Febuar, der Verkäufer des Stier, Viezucht-Genosenschaft: Nicht erschienen: Herrn XY.

Den scheidenden Mitglidern wurde den Dank ausgesprochen. Er gab die Tracktanden bekant. Das Stimmrecht desen Söhne wo der Vater eingeschrieben ist und nicht dabei wurde gegeben (!). Der Vorstand wurde bevollmächtigt, der Stier zu verkaufen. Herrn Vizepraesident eröffnete die Versammlung, gab Kentnis daß, Herrn Praesident verhintert sei, da er noch auf der Alp sich befinde. Die Zahlung erfolgt an den Praesident. Die Versamlung kam zusamen, um ein Stierhalter zuwählen und das Futtergeld festzusezten. Anwesend ca. 28 Mitglieder (oder waren es 28½?).

So bietet sich uns eine Fülle von Stoff, aber gesammelt und geordnet muß er vom Lehrer werden. In ähnlicher Weise könnte auch die Zeichensetzung behandelt werden, wobei natürlich für unsere Zwecke nur die häufigsten Fälle herausgegriffen werden können, z. B. Komma vor »daß, weil«, vor Aufzählungen, vor »zu«-Sätzen (= verkürzte Nebensätze, Verb in Grundform); Anführungs- und Schlußzeichen beim Redesatz und bei Mundartausdrücken, ferner Sätze mit Ausruf- oder Fragezeichen usw.

UMSCHAU

EIN ABSCHIED

(Walliser Schulnachrichten)

Was eingeweihte Kreise schon lange wußten, aber immer noch als aufschiebbar, als nicht endgültig und unabänderlich betrachteten, ist leider Tatsache geworden: Herr Staatsrat Pitteloud verläßt auf Ende dieser Legislaturperiode die Kantonsregierung, der er während 25 Jahren als markantes Mitglied angehörte, das Erziehungsdepartement, das er durch volle 16 Jahre mit Weitblick, Initiative und sehr großem Erfolg geleitet hat.

Er setzt damit einen Akt staatsmännischer Klugheit und Überlegung an das Ende einer glänzenden politischen Laufbahn, die ihn über die Gerichtspräsidentei von Ering-Conthey, über den Großen Rat und dessen Leitung, über die Präfektur seines Heimatbezirkes Ering in den Nationalrat und schließlich mit kaum 39 Jahren in den Staatsrat führte. Fürwahr ein reiches Leben im Dienste der Öffentlichkeit, namentlich der kulturellen, der geistigen Belange unseres Volkes!

In voller körperlicher und geistiger Frische geht Herr Staatsrat Pitteloud von seinem Posten. Er darf es tun, denn er läßt kein unvollendetes Werk zurück. Sein Nachfolger kann auf soliden Fundamenten weiterbauen: eine Reihe wichtiger Fragen ist